herpy

AGAMEN

Siedleragame

Agama agama

Agama agama ist eine kräftige, tagaktive Felsagame aus den Savannen West- und Zentralafrikas, bekannt für den orangeroten Kopf und den blauen Körper des dominanten Männchens. Der Name deckte lange eine ganze Gruppe nah verwandter Arten ab, sodass viele Tiere im Handel andere Arten sind. Sie ist robust und lebhaft, braucht aber ein geräumiges Terrarium, einen sehr warmen Sonnenplatz und kräftiges UVB.

Familie: Agamidae Englisch: Common Agama Früherer Name: *Agama colonorum; Agama occipitalis; Agama smithii; Lacerta agama* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**20-30 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Halbwüste, Savanne und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-32 °C**
Sonnenplatz	**38-43 °C**
Temperatur, Nacht	**18-21 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Pflanzen**
Haltung	**Einzeln oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**14-24 Monate**
Gelegegröße	**5-7 Eier**
Inkubation	**56-90 Tage** bei 26-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Agama agama ist eine mittelgroße, kräftig gebaute Agame mit großem Kopf, langen Beinen und langem Schwanz. Das dominante Männchen hat gelben bis orangeroten Kopf und Hals, einen blauen Körper und einen Schwanz mit hellen und dunklen Feldern. Weibchen, Jungtiere und untergeordnete Männchen sind weit dezenter gefärbt: olivgrüner Kopf und brauner Körper mit hellen Flecken und einem hellen Streifen auf dem Schwanz. Die Unterseite ist hell. Die Farben wechseln mit Temperatur, Stimmung und sozialem Rang, sodass ein kaltes oder unterdrücktes Männchen fast einfarbig braun aussehen kann.

Adulte Tiere werden 20-30 cm lang einschließlich Schwanz, und die Männchen sind am größten, mit breiterem Kopf als die Weibchen.

A. agama wurde lange als Sammelname für fast alle rotköpfigen Felsagamen in Afrika südlich der Sahara verwendet. DNA-Untersuchungen haben die Gruppe in mehrere Arten aufgeteilt, u. a. *Agama picticauda*, *Agama africana*, *Agama lionotus* und *Agama mucosoensis*, und die eigentliche *A. agama* ist nun auf West- und Zentralafrika beschränkt. Tiere im Handel werden noch oft ohne sichere Artbestimmung als *A. agama* verkauft, und viele davon sind vermutlich *A. picticauda*. Die Haltung ist für die ganze Gruppe gleich, aber Angaben in älterer Literatur können zu anderen Arten gehören.

Die Art ist schnell und wachsam und kein Tier für tägliches Handling, verträgt aber ruhiges Handling, wenn sie als Jungtier daran gewöhnt wird. Sie ist in erster Linie ein Tier zum Beobachten in einem gut eingerichteten Terrarium. Die Lebensdauer in menschlicher Obhut ist schlecht dokumentiert; die Angaben schwanken von 10 bis 25 Jahren, und 10-15 Jahre sind eine vorsichtige Schätzung.

Verbreitung und Lebensraum

Agama agama im engeren Sinn lebt in West- und Zentralafrika: Kamerun, Nigeria, Tschad, Zentralafrikanische Republik, Südsudan und Sudan.

Ältere Literatur gibt der Art ein fast panafrikanisches Verbreitungsgebiet von Senegal bis Tansania. Die meisten dieser Bestände gehören heute zu anderen Arten, z. B. *A. picticauda* in Westafrika und *A. lionotus* in Ostafrika. Auch die eingeführten Bestände auf Madagaskar, den Komoren, Madeira, den Kapverden und in Florida werden jetzt zu *A. picticauda* gerechnet. Die Karte zeigt das enge Verbreitungsgebiet; Funde außerhalb davon sind Fehlbestimmungen oder andere Arten.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Kamerun, Nigeria, Tschad, Zentralafrikanische Republik, Südsudan und Sudan.

LEBENSRAUM

Agama agama lebt in offenem Gelände: Savanne, Gebüsch, Felsgebiete und trockene Waldränder, aber auch in Städten, Dörfern und Gärten, wo sie sich auf Mauern, Dächern und Zaunpfählen sonnt. Das dominante Männchen hält sich auf einem Felsen, einem Termitenbau oder einer Mauer auf, von wo aus es sein Revier überwacht.

Die Art ist den größten Teil des Tages aktiv, zieht sich aber in den Schatten zurück, wenn die Oberflächen mittags zu heiß werden. Sie lebt in Gruppen mit einem dominanten Männchen, mehreren Weibchen und einigen untergeordneten Männchen. Die Paarung folgt der Regenzeit, aber wo es gleichmäßig regnet, kann sie sich fast das ganze Jahr fortpflanzen. Das Weibchen gräbt für die Eier ein Loch in feuchter, sonnenbeschienener Erde, und die Temperatur im Nistloch bestimmt das Geschlecht der Jungtiere.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein adultes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe). Ein Männchen mit zwei bis drei Weibchen braucht mehr, gern 180 × 60 × 60 cm. Die Bodenfläche ist wichtiger als die Höhe, denn die Art lebt überwiegend am Boden und auf niedrigen Steinen, und die Länge bietet Platz für ein deutliches Temperaturgefälle.

Verwende als Bodengrund Sand, gemischt mit etwas Erde, in einer Schicht von 5-8 cm, damit das Tier graben kann. Sehr feiner, staubiger Sand sollte vermieden werden. Küchenpapier ist leicht sauber zu halten, bietet aber keine Möglichkeit zum Graben und Eierlegen.

Richte das Terrarium mit flachen Steinen, Schieferstapeln, Kork und felsartigen Verstecken ein, sodass das Tier hinaufklettern und Ausschau halten kann. Mindestens drei Verstecke in verschiedenen Temperaturzonen sind ein guter Ausgangspunkt. Alles muss fest stehen, denn die Art ist energisch und gräbt Dinge ein. Ein Gitterdeckel sorgt für gute Belüftung, und der Deckel muss sich verschließen lassen, denn das Tier ist schnell. Entferne nicht gefressene Insekten, bevor das Licht ausgeschaltet wird, und tausche den Sand alle 3-4 Monate vollständig aus.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Agama agama braucht ein deutliches Temperaturgefälle. Der Sonnenplatz muss eine Oberflächentemperatur von 38-43 °C haben, gemessen mit einem Infrarotthermometer. Das warme Ende des Terrariums liegt bei 29-32 °C und das kühle Ende bei 24-27 °C. Verwende einen Halogenspot in einer Keramikfassung über einem flachen Stein oder einer Schieferplatte und setze

alle Wärmequellen an einen Thermostat.

Nachts werden die Lampen ausgeschaltet, und die Temperatur darf auf 18-21 °C fallen. Ist der Raum kälter, wird ein keramischer Heizstrahler am Thermostat verwendet, der nicht leuchtet.

Zu niedrige Temperaturen führen zu schlechter Verdauung, geschwächtem Immunsystem und Atemwegsinfektionen, und das Männchen verliert seine Farben. Die Angaben gelten für die ganze Artengruppe; für die eigentliche *A. agama* gibt es keine gesonderten Werte.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss 30-50 % betragen. *Agama agama* stammt aus Savanne und Gebüsch, nicht aus echter Wüste, und braucht etwas mehr Feuchtigkeit als die Wüstenarten. Besprühe die Wände an einem oder zwei Morgen pro Woche leicht; das hält die Feuchtigkeit oben und bietet Tropfen zum Trinken, denn Agamen trinken lieber Tropfen als aus einer Schale.

Stelle immer eine flache, stabile Schale mit frischem Wasser ins Terrarium und wechsle das Wasser täglich. Zu trockene Luft führt zu Häutungsproblemen, besonders an Zehen und Schwanzspitze. Feuchtigkeit in Kombination mit Kälte führt zu Atemwegsinfektionen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Agama agama ist tagaktiv und sonnt sich viel, daher braucht sie kräftiges Licht und UVB entsprechend Ferguson-Zone 3. Verwende eine T5-HO-Röhre mit 10-12 % in einem reflektierenden Armatur, die den Sonnenplatz und gern die warme Hälfte des Terrariums abdeckt. Der Abstand von der Röhre zum Sonnenplatz beträgt normalerweise 25-40 cm je nach Gitter und Lampe; kontrolliere ihn mit einem UV-Messgerät. Das kühle Ende muss Schatten haben, damit das Tier sich dem UV-Licht entziehen kann.

Halte 12-14 Stunden Licht am Tag, gesteuert von einer Zeitschaltuhr. UVB-Röhren verlieren ihre Wirkung lange, bevor das Licht sichtbar nachlässt, tausche sie daher nach Herstellerangabe aus, in der Regel alle 12 Monate.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Agama agama ist in erster Linie Insektenfresser, nimmt aber auch Blüten, Samen, Gras und Blätter. Biete eine abwechslungsreiche Kost aus gut gefütterten Insekten: Schaben, Grillen, Heuschrecken und in kleineren Mengen Mehlwürmer und Zophobas. Fette Insekten wie Wachsmottenlarven sind nur als Leckerbissen gedacht. Die Insekten dürfen höchstens so groß sein wie der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Biete jede Woche etwas Grünes an, z. B. Löwenzahnblätter, Grünkohl und Senfkohl, aber nicht Salat und Spinat als Grundnahrung.

Jungtiere unter einem Jahr werden täglich gefüttert. Adulte Tiere bekommen dreimal pro Woche Insekten, damit sie nicht verfetten. Entferne nicht gefressene Insekten, bevor das Licht ausgeschaltet wird.

Bestäube die Insekten bei jeder Fütterung mit Kalk ohne D3, wenn das UVB-Licht in Ordnung ist, und gib alle zwei Wochen ein Vitaminpräparat mit D3. Ist das UVB-Licht unzureichend, wird Kalk mit D3 bei jeder zweiten Fütterung verwendet, aber das kann UVB nicht ersetzen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Agama agama ist schnell, wachsam und territorial. Die Männchen verteidigen ein Revier, und zwei Männchen dürfen nie zusammen gehalten werden: Es endet mit schweren Verletzungen. Ein Männchen kann mit einem oder mehreren Weibchen in einem großen Terrarium gehalten werden. Weibchen können in der Regel zusammen leben, aber das Männchen ist in der Paarungszeit hartnäckig, daher brauchen die Weibchen mehrere Verstecke. Ein Männchen, das ein anderes Männchen sehen kann, kann die Farbe verlieren und nicht mehr fressen.

Die Art verträgt Handling, wenn sie als Jungtier daran gewöhnt wird, sucht aber keinen Kontakt. Halte die Einheiten kurz, lass das Tier über die Hände laufen und fasse es nie am Schwanz an. Agamen können den Schwanz nicht abwerfen wie viele andere Echsen, und ein Schwanz, der abbricht, wächst nicht nach. Ein Tier mit guten Verstecken ist ruhiger und zeigt mehr Farben.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen von *Agama agama* ist größer und hat einen breiteren Kopf als das Weibchen, und das dominante Männchen hat gelben oder orangeroten Kopf und blauen Körper, während das Weibchen bräunlich ist mit olivgrünem Kopf und hellen Flecken. Das Geschlecht ist bei adulten Tieren leicht zu erkennen, bei Jungtieren schwerer.

Die Weibchen werden nach 14-18 Monaten geschlechtsreif, die Männchen nach etwa zwei Jahren. Setze ein Weibchen erst zur Zucht ein, wenn es ausgewachsen und in guter Kondition ist.

PAARUNG

In der Natur folgt die Paarung bei *Agama agama* der Regenzeit. Setze das Männchen in einem großen Terrarium mit vielen Verstecken zu den Weibchen, damit die Weibchen ihm ausweichen können. Das Männchen nickt mit dem Kopf, nähert sich dem Weibchen von hinten und packt es im Nacken; die Paarung selbst dauert ein bis zwei Minuten. Ein Männchen im Brutkleid ist hartnäckig, beobachte daher die Weibchen und trenne die Tiere, wenn ein Weibchen Wunden bekommt oder nicht mehr frisst.

EIABLAGE UND GELEGE

Ein trächtiges Weibchen wird deutlich runder. Biete ihm eine Eiablagekiste mit 10-15 cm leicht feuchtem Sand oder Kokosfaser, in der es graben kann. In der Natur gräbt es ein etwa 5 cm tiefes Loch in feuchter, sonnenbeschienener Erde und legt typischerweise 5-7 Eier. Ein Weibchen kann in einer Saison mehrere Gelege legen, und Weibchen legen auch ohne Männchen unbefruchtete Eier.

Ohne geeigneten Platz kann das Weibchen die Eier zurückhalten, und das kann lebensbedrohlich werden. Gib ihm vor und nach der Eiablage reichlich Futter und Kalk.

INKUBATION

Nimm die Eier vorsichtig heraus, ohne sie zu drehen; markiere gern die Oberseite mit Bleistift. Lege sie in leicht feuchtes Vermiculit oder Kokosfaser in einen Brutapparat. Die Eier schlüpfen nach 8-10 Wochen; bei 29 °C werden 60-90 Tage angegeben.

A. agama war die erste Echse, bei der temperaturabhängige Geschlechtsbestimmung nachgewiesen wurde: Bei 26-27 °C werden die Jungtiere Weibchen, bei 29 °C Männchen. Die Bruttemperatur steuert also die Geschlechterverteilung. Halte die Temperatur stabil.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere sind etwa 4 cm von der Schnauze bis zur Kloake lang mit einem Schwanz von 7-8 cm, und sie beginnen schnell zu fressen. Halte sie getrennt von den Adulten in einem Terrarium mit gleicher Einrichtung, vielen Verstecken und UVB. Füttere täglich mit kleinen Insekten, mit Kalk bestäubt. Sie wachsen schnell und sind nach 18-24 Monaten ausgewachsen. Trenne die Männchen rechtzeitig voneinander, denn sie werden territorial.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Krankheiten bei *Agama agama* beruhen auf Fehlern in der Haltung. Typische Probleme sind:

- Knochenschwäche (metabolische Knochenerkrankung) bei zu wenig UVB und Kalk. Anzeichen sind Zittern, weiche Knochen und deformierte Kiefer.
- Häutungsprobleme bei zu trockener Luft, besonders an Zehen und Schwanzspitze, wo alte Haut die Durchblutung abschnüren kann.
- Atemwegsinfektion bei zu niedriger Temperatur oder zu hoher Feuchtigkeit: pfeifende Atmung, Schleim an den Nasenlöchern und offenes Maul.
- Verfettung bei zu vielen fetten Insekten und zu wenig Bewegung.
- Darmwürmer und andere Parasiten. Wildfänge haben oft viele, halte neue Tiere daher in Quarantäne und lasse eine Kotprobe untersuchen.
- Legeprobleme bei Weibchen ohne geeigneten Eiablageplatz.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen vollen Schwanz und glatte Haut ohne alte Hautreste, und es frisst bereitwillig. Reptilien verbergen Krankheit lange, wende dich daher an einen reptilienerfahrenen Tierarzt, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst, mit offenem Maul atmet oder träge wirkt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.